

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 3 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-08. Administration 28-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Sonntag, 11. November.

An der unteren Piave rüsten die Italiener zu weiteren Widerstand. Im Gebirg schreiten die Operationen erfolgreich vorwärts. Belluno ist in unserer Hand. In den Sieben Gemeinden wurden wichtige Höhenstellungen gewonnen. Starke italienische Gegenangriffe, bei denen der Feind mehrere hundert Gefangene verlor, vermochten, von einer örtlich begrenzten Kampfepisode abgesehen, nirgends Fuß zu fassen.

Montag, 12. November.

An der unteren Piave haben deutsche Truppen den auf dem Westufer angelegten Brückenkopf Bidor genommen. Die von Belluno flussabwärts vorgehenden Divisionen nähern sich Feltre. Bei Longarone, nordöstlich von Belluno, wurde in den letzten Tagen durch zielbewusstes Zusammenarbeiten unserer Führer und Truppen eine italienische Kampfgruppe von Divisionsstärke abgeschnitten. Es fielen uns ein General, etwa 10,000 Mann und zahlreiches Geschütz- und Kriegsgerät in die Hand. Besondere Erwähnung verdienen die Leistungen der durch deutsche Abteilungen verstärkten 22. Schützendivision. Streitkräfte des Feldmarschalls Conrad drängten den Feind über Caial Tessino und über Brigno im Euganeanthal zurück.

An den anderen Fronten keine Veränderung der Lage.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Sonntag, 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Das Trichter- Gelände zwischen Boelcapelle und Passchendaele war gestern wieder der Schauplatz erbitterten Ringens. Britische Divisionen führten der Engländer in den Kampf, um das Höhen Gelände nördlich von Passchendaele zu gewinnen. In tiefer Gliederung traten seine Regimenter an. In der Mitte der Angriffsfront drangen sie in unsere Abwehrzone ein und stürmten den erstrebten Höhen zu. Da traf sie der Gegenstoß pommerischer und westpreussischer Bataillone und warf sie zurück. Fünffach wiederholte der Feind seine Angriffe. In der Abwehrwirkung unserer Artillerie zerschellten sie weit schon vor unseren Linien. Wo der Feind Boden gewann, schlug ihn die Infanterie mit blanker Waffe nieder. Brandenburgische Truppen stießen dem Feinde nach und entrißen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen. Der Artilleriekampf hielt bis zum Abend an und griff auch auf die an das Angriffsfeld anschließenden Stellungen über. Ein am Abend östlich von Zonchelle vordringender englischer Teilangriff scheiterte. Der gestrige Schlägtag in Flandern kostete dem Feinde schwere Verluste. Hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Bei einem eigenen Erkundungsvorstoß südlich von Ridgebourg wurden ein Offizier und zehn Portugiesen gefangen. Vorfeldkämpfe im Artois und bei St. Quentin waren für uns erfolgreich. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Im Chaumeval blieb das Feuer tagsüber gesteigert. Die Zahl der am 9. dort gefangenen Franzosen hat sich auf acht Offiziere und zweihundertachtzig Mann erhöht. — Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Eigene Sturmtruppen brachten von gelungener Unternehmung am Hartmannsweilerkopf 37 französische Jäger ein. Lieutenant Büttner erlangte seinen 26. Luftsteg.

Italienische Front.

Starke italienische Kräfte warfen sich den über Trieste ostwärts vordringenden Abteilungen entgegen und drängten sie an einer Stelle etwas zurück. Belluno ist von den verbündeten Truppen genommen. An der unteren Piave hat sich der Feind zum Kampfe gestellt.

Montag, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kurzer Feuerüberfall am frühen Morgen leitete einen englischen Teilangriff ein, der nordwestlich von Passchendaele einsetzte. Er wurde abgewiesen. Am Tage blieb die Gefechtsfähigkeit in Flandern auf Störungsfeuer der Artillerie beschränkt; sie lebte am Abend im Vergleich zu größerer Stärke auf. Lieutenant Müller erlangte seinen 23. Luftsteg.

Mazedonischer Kriegsschauplatz.

Im Cerzobogen nahm die Gefechtsfähigkeit am Abend erheblich zu.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Thätigstes Zusammenarbeiten württembergischer und österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen verlegte dem im oberen Piave- und Feltre-gebirge stehenden Feind bei Longarone den Weg. Zehntausend Italiener mußten sich ergeben. Zahlreiches Geschützmaterial und Kriegsgerät wurden erbeutet. Unsere von Belluno die Piave abwärts vordringenden Truppen stehen vor Feltre. An der unteren Piave nichts Neues.

Zu Oktober beträgt der Verlust der feindlichen Luftkriechkräfte an den deutschen Fronten neun Zerstörerballone und 24 Flugzeuge, von denen 149 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgeschossen sind. Wir verloren im Luftkampf 67 Flugzeuge und einen Zerstörerballon.

Ludendorff.

Der russische Bürgerkrieg.

Der Bürgerkrieg in Rußland hat zwar nicht die schrecklichsten Formen, die ein Bürgerkrieg sonst wohl anzunehmen pflegt, aber immerhin ist es ein Kampf von Kindern desselben Landes gegeneinander, ein Ringen um die Macht, um den Besitz der höchsten Gewalt. Wer noch nicht an der Spitze ist, der tadelt den, der obenauf ist und verächtlich Alles ganz anders, weit besser zu machen. Ist er auf den Gipfel gelangt, dann macht er es durchaus nicht anders als sein Vorgänger, und so dauert das Chaos fort ins Uferlose. Wird sich diesmal die Situation verschieden von der früheren gestalten? Oder sind die Lenin und Trotzki wirklich die Auserkorenen, die dem Lande die Ruhe und Ordnung und der Welt den Frieden wiedergeben können? Schwer ist es auf die Frage zu antworten, da offenbar die neueste Phase der Entwicklung der russischen Revolution noch gar nicht abgeschlossen ist, sondern abermals ein langwieriger Prozeß zu beginnen scheint, dessen Ausgang Niemand vorherzusagen wagen kann.

Lenin und Trotzki haben gesagt, aber es ist ihnen nicht auch gelungen, Kerenski unschädlich zu machen. Der Gestürzte hat sich vielmehr wieder erhoben und sich durch eine glückliche Flucht so gut in Sicherheit gebracht, daß er noch im Stande war, Truppen um sich zu sammeln, und auf die Proklamationen des neuen Herrn der Hauptstadt antwortet nun der alte Herr mit einer Reihe von Gegenproklamationen, in denen er als der unabhängbare und ungeschwächte Machthaber, als der unumschränkte Besitzer aller bürgerlichen und militärischen Gewalt auftritt und allen seinen Feinden Strafe und Verderben prophezeit. Eine Nachricht bereitet uns sogar eine Ueberraschung, gibt uns eine Kostprobe russischer Ereignisse, die dem verwöhntesten Gaumen schmeicheln muß, ist geradezu Kabarett in ihrer Bizarrie: Kerenski — so sagt diese Nachricht — kommt nicht allein, sondern in Gesellschaft von Kaledin und Kornilow. Kornilow, der Todfeind Kerenski's, Hand in Hand mit diesem und als Dritter im Bunde der Kosakenataman Kaledin, der General, der nicht lesen und nicht schreiben, aber ganz gut hohe Politik machen kann.

Doch gemacht, alle Nachrichten aus Rußland haben ein Häkchen, an das sich sogleich ein Dementi oder wenigstens ein Widerspruch anhängen kann. Und so erzählt uns eine andere Depesche, daß Kerenski in Gatschina erschien, um dortige Truppen zu seiner Hilfe anzurufen, daß dortige die Kosaken es ablehnten, seinem Hilferufe Folge zu leisten. Das könnten die Kosaken, soweit man deren Psyche kennt, nicht thun, wenn ihr Ataman, dem sie blind zu gehorchen pflegen, sich zur

Freundschaft für Kerenski befehrt hätte. Man muß also mit einem Worte allen diesen russischen Nachrichten, ob sie nun den Durchgangsstempel von Stockholm oder Amsterdam, Genf oder Kopenhagen tragen, mit großer Vorsicht begegnen. Und man muß sich fragen, warum man just in Genf allein wissen soll, daß Miljutow und Frau Kerenski verhaftet wurden.

Vorsicht gegenüber den russischen Depeschen empfiehlt sich besonders in Bezug auf jene, die über die Fragen der auswärtigen Politik berichten. Man hat uns schon zu oft beispielsweise mit dem Flieden oder Bleiben Buchanan's, des englischen Botschafters an der Kiewa, genarrt, um noch ernstere Beachtung für die neuesten Fluchdiversionen beanspruchen zu dürfen. Sicher ist nur das Eine — und eben dieses Eine zu erkennen, braucht man wirklich nichts als gesunden Menschenverstand —, daß es in Rußland drüber und drunter geht und ein Ende der Wirren noch lange nicht eingetreten ist. Das muß Jedem einleuchten, daß ein solcher Staat nichts mehr bedeuten kann für den Krieg; aber auch für den Frieden nicht, bevor er nicht eine Regierung erhält, deren Autorität ihre Worte garantiert.

Parlamentarische Vorgänge.

Die Einberufung des Abgeordnetenhauses. — Graf Czernin in Budapest. — Die Wahl in Mafó.

Ministerpräsident Dr. Bekerle konzerierte im Laufe des gestrigen Tages mit dem Grafen Julius Andrássy und dem Wahlrechtsminister Dr. Bássonvi. Dem Vernehmen nach galten diese Besprechungen abermals der Vorbereitung der einheitlichen Regierungspartei, deren Gründung der Ministerpräsident sobald als möglich bewerkstelligen will. Für Donnerstag ist eine Konferenz des Vollzugsausschusses der Regierungsparteien einberufen, für welche Dr. Bekerle sein Erscheinen zugesagt hat. All diese Vorbereitungen verzögern auch den ursprünglich für diese Woche geplanten Zusammentritt des Abgeordnetenhauses, welches seine erste Sitzung aller Wahrscheinlichkeit nach erst am 20. November halten wird.

Für morgen ist die Ankunft des Ministers des Aeußern Grafen Czernin angekündigt, der mit seiner Frau und größerem Amtsgefolge hier eintrifft. Für morgen hat er sich bereits den Grafen Tisza, Andrássy und Károlyi zum Besuch angemeldet, mit denen er über alle in der Delegation zur Verhandlung gelangenden Fragen einen Ideenaustausch pflegen will. Graf Czernin plant auch Besuche der politischen Klubs, in welchen er mit den übrigen führenden politischen Persönlichkeiten in Fühlung treten will. Ministerpräsident Bekerle wird morgen Abends 8 Uhr zu Ehren des Grafen Czernin im Palais des Ministerpräsidenten ein Dinner geben, zu welchem außer der Begleitung des Ministers des Aeußern auch zahlreiche Gelehrten unseres parlamentarischen Lebens geladen sind. Hier erwähnen wir, daß in Bestätigung unserer ersten früheren diesbezüglichen Information Graf Karl Szuen-Hederbáry die meisten Chancen hat, Präsident der ungarischen Delegation zu werden. Zum Vizepräsidenten ist Magyarschansmitglied Graf August Zichy ausersehen.

Zwischen der Regierungspartei ist ein neuer Konflikt ausgebrochen. Gestern fand in dem früheren Wahlbezirk Julius Jutz's, in Mafó, die Wahl statt, bei welcher Dr. Wilhelm Schardt, bis vor Kurzem noch externes Mitglied der Nationalen Arbeitspartei, mit einer Majorität von 28 Stimmen gegen den offiziellen Kandidaten der Károlyi-Partei Dr. Martin Bete zum Abgeordneten gewählt wurde. Die Károlyi-Partei ist nun

über diese Wahlniederlage empört, denn sie schreibt dieselbe einem von der Partei Eckhardt's, eines nahen Verwandten Minister Ugron's, affidierten Brief des Ministers des Innern Ugron zu, in welchem derselbe verkündet ließ, daß der Wahlakt von Niemandem beeinflusst werden und Niemandem daraus ein Nachteil entstehen dürfe, wenn er auf welchen Kandidaten immer stimmt. Obergespan Johann Jusch erblickt nun in diesem Schreiben Ugron's eine Beeinflussung des Wahlaktes zum Nachteil des karolischen Kandidaten Peto und die karolische Gruppe macht nun Miene, hierfür Ugron im Parlament zur Verantwortung zu ziehen.

Die im österreichischen Reichsrath gegen Ungarn gerichteten Angriffe bilden noch immer das Tagesgespräch der politischen Kreise. Graf Julius Andrássy und Baron Sigismund Ferényi haben in dieser Angelegenheit bereits Interpellationen eingebracht, die Hochschulerverbände Ungarns aber bereiten eine große Protestkundgebung gegen die österreichischen Angriffe auf die staatliche Integrität Ungarns vor. Auch die vereinigte Unabhängigkeits- und 48er Partei hat in dieser Angelegenheit für Donnerstag den 15. d., Nachmittags 6 Uhr eine Konferenz einberufen.

Bei der heute stattgehabten Abgeordnetenwahl in Körömend wurde Staatssekretär Dr. Ludwig Bed einmütig zum Abgeordneten wiedergewählt.

Die Unabhängigkeitspartei des hauptstädtischen 1. Bezirks, in welchem bekanntlich in Folge Hinreichens des Abgeordneten Johann Hegedüs eine Abgeordneten-Rewahl vorgenommen werden muß, hat in einer heute stattgehabten Konferenz beschlossen, das aus 350 Mitgliedern bestehende Exekutivkomité der Partei einzuberufen, damit dieses im Wege geheimer Abstimmung über die Kandidation schlüssig werden soll. Als Kandidaten werden genannt: Finanzrath Bela Bergezel, der Direktor der städtischen Gaswerke Dr. Franz Ripka und der Oberinspektor der Kassa-Darbenberger Bahn Johann Szigetli.

Wie offiziös gegenüber einer anders lautenden Nachricht gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung anlässlich der Durchführung des G.-M. XX:1848 den staatlichen Beitrag für die jüdische Konfession in demselben Verhältnis zu erhöhen, wie die staatliche Beihilfe der anderen registrierten Konfessionen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Italien

Die Kämpfe in Italien.
Unsere neuen Erfolge.

R. u. I. Kriegspresquartier, 12. November. Neuerlich war unseren Truppen ein schöner Erfolg über noch im Gebirgslande nördlich des Beckens von Belluno verbliebene Kampfgruppen des Gegners beschieden. Bei Longarone, dem oberen Piavethal, mußte sich circa eine feindliche Division mit zwölf Geschützen und einer unansehnlichen Menge von Kriegsmaterial den planmäßig vorgehenden Truppen ergeben. Während von Nordwesten die Gruppe des Generalmajors Korger und von Nordosten Theile der Armee des Feldmarschalls Krobatin dahin vorstießen, schnitten von Osten und Süden vordringende Truppen des Generals der Infanterie Kraus dem Gegner den Rückzug ab. Hier waren es vor allem hundertsteiermärkische und steierische, sowie ein letzteren jugenheiltes württembergisches Schützenbataillon, welche durch ihr wackeres Zugreifen sich um die Erreichung des Erfolges besondere Verdienste erworben. Die entlang des Suganathales vorgehenden Kolonnen des Feldmarschalls Freiherrn v. Conrad haben Castel Tessino und Grigno bereits überschritten und sind auch südlich des Tales in günstigem Vormarschreiten. Auch im Becken von Belluno—Feltre gewinnt die Vorrückung immer mehr Raum. Hier nähern sich die Bataillone der in Belluno eingezogenen österreichisch-ungarischen Kolonne bereits Feltre. Während an der Piave, vom Meere bis Sussegana, keine neuen Ereignisse zu verzeichnen sind, fiel weiter flussaufwärts, der am Ufer angelegte Brückenkopf von Bidor in die stürmende Hand schließlicher Truppen

der Armee Below. In den letzten Tagen herrscht im Kampfgebiet trübes, im Gebirg vielfach von stärkerem Nebel begleitetes Wetter.

Fayolle Oberbefehlshaber.

Paris, 10. November. („Agence Havas.“) Der „Temps“ bestätigt, daß General Fayolle zum Oberbefehlshaber der in Venetien kämpfenden französisch-englischen Truppen ernannt worden ist.

Der Deutsche Kaiser an der italienischen Front.

Görs, 11. November. Der Deutsche Kaiser ist heute auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz eingetroffen. In einer kleinen Station der Karsthochfläche empfing König Karl seinen Freund und Verbündeten. Zum Empfange hatten sich im Bahnhof die Erzherzoge Max, Friedrich und Eugen, sowie Prinz Felix von Parma eingefunden. Die beiden Herrscher begrüßten einander in herzlichster Weise mit Handschlag und wiederholtem Kuß. Nach längerem Gespräch, in dem Kaiser Wilhelm, wie es schon am Vormittag telegraphisch gethan hatte, unseren Herrscher zu seiner Errettung aus der Ertrinkungsgefahr aufs neue beglückwünschte, begrüßte Kaiser Wilhelm die zum Empfange erschienenen Erzherzoge und den Prinzen Felix von Parma, dann das Gefolge unseres Monarchen, während unser Herrscher das Gefolge des Deutschen Kaisers willkommen hieß. Die beiden Herrscher starrten einander dann Besuche ab, Kaiser Wilhelm auch der Königin Zita. Bald nachher traf König Ferdinand der Bulgaren mit den Prinzen Boris und Cyril aus seinem Standorte mit Automobil ein. Es kam zu einer längeren Begegnung der drei verbündeten Herrscher. Um 7 Uhr Abends fand bei König Karl und Königin Zita im Hofzug eine Familienstapel statt, an der außer dem Deutschen Kaiser und dem Czaren Ferdinand Kronprinz Boris und Prinz Cyril von Bulgarien, die Erzherzoge Max, Leopold Salvator, Friedrich und Eugen und Prinz Felix von Parma theilnahmen. Für die Saiten wurde in unserem Hofzuge zu derselben Stunde eine Marschallstapel veranstaltet. Nach herzlichster Verabschiedung setzte der Deutsche Kaiser seine Reise an die Front fort. König Ferdinand und unser Herrscherpaar kehrten in ihre Standorte zurück, um von dort aus ihre weiteren Frontbesuche zu machen.

der Armee Below. In den letzten Tagen herrscht im Kampfgebiet trübes, im Gebirg vielfach von stärkerem Nebel begleitetes Wetter.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Zwei Millionen Kriegsgefangene in Deutschland.

Berlin, 12. November. Wie die Blätter melden, hat in Folge unserer Erfolge in Italien die Zahl unserer Gefangenen die Rekordziffer von zwei Millionen überschritten. Diese Zahl enthält nur diejenigen Kriegsgefangenen, die in unseren Gefangenenlagern listenmäßig eingetragen sind. Nicht enthalten sind darin die auf dem Transport befindlichen, die auf Etappen und in Quarantaine lagern usw. Liegenden, ferner nicht durch Austausch oder Tod in Abgang gekommenen, endlich nicht diejenigen, die sich in der Hand unserer Verbündeten befinden.

England befürchtet eine deutsche Invasion

Bern, 11. November. Lord French sagte in einer Versammlung der freiwilligen Motorfahrer in London: Wir können nicht wissen, ob nicht unsere nächste Ueberraschung eine Invasion in England sein wird. Jeder Soldat lernt, obwohl es nicht jeder heberzigt, daß im Krieg das Unerwartete geschieht. Wenn Niemand, so ertheilt der Krieg dem Menschen diese Lehre. Der Krieg war seit August 1914 bis vor zwei Tagen eine lange Kette von Ueberraschungen für Freund und Feind. Wir haben Alle die größten Ueberraschungen erlebt. Wir kennen die Letzte, die vielleicht die größte von allen ist, nämlich das, was jetzt in Norditalien vor sich geht. Es ist aber durchaus möglich, daß wir noch eine weitere Ueberraschung erleben werden, nämlich eine Invasion. Ich wünsche, daß wir verstehen mögen, daß sie durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, woraus sich für uns ergibt, daß wir auf Alles vorbereitet sein müssen.

Ereignisse zur See.

Die Erfolge des Unterseeboottkrieges.

13.000 vernichtete Tonnen.
Berlin, 12. November. („Wolff.“) Im englischen Kanal vernichtete eines unserer Unter-

seeboote neuerdings 4 Dampfer mit über 13.000 Bruttoregistertonnen, wovon 3 bewaffnet waren. Einer davon hatte das Aussehen des englischen Dampfers „Wellington“, ein anderer führte den Namen „Gallia“ und war wahrscheinlich italienischer Nationalität.
Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der Umsturz in Rußland.

Die Vorgänge in Petersburg.

Genf, 12. November. Nach einer Meldung des „Matin“ befinden sich unter den in Petersburg Verhafteten die Gattin Kerenski's und der frühere Minister des Aeußern Miljutow. — Nach einem Londoner Telegramm des „Allgemein Handelsblatt“ wird aus Petersburg gemeldet, daß Kerenski, Kaledin und Kornilow Truppen gegen Petersburg vorrücken lassen.

Stockholm, 12. November. Aus Petersburg wird gemeldet: Die örtlichen, die Provinzjustiz und die Militärkomites von Petersburg haben die Weisung erhalten, die Generale Bruffilow und Ruzkij ausfindig zu machen und zu verhaften.

Die Sowjets verlangen einen Waffenstillstand.

Petersburg, 11. November. Der Kongreß der Sowjets hat den Vorschlag auf Abschluß eines demokratischen gerechten Friedens ohne Annexionen und Kriegsschädigungen und eines dreimonatigen Waffenstillstandes zur Führung der Verhandlungen angenommen.

Diktator Werchowski.

Haparanda, 10. November. Der „Helsingfors Tsweitsja“ zufolge soll der jüngst von Kerenski entlassene Kriegsminister Werchowski zum Diktator ernannt werden.

Drei Aufrufe Kerenski's.

Wie dem „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ aus dem Kriegspresquartier mitgetheilt wird, hat Kerenski folgende drei Aufrufe erlassen: 1. an die Truppen des Militärbezirks Petersburg zur Rückkehr, zur Erfüllung der Pflicht und zum Gehorsam gegenüber der zeitweiligen Regierung; 2. an die Truppen Petersburgs zur Entsendung von Delegationen an die gegen Petersburg ammarschirenden Truppen Kerenski's, um den Bürgerkrieg zu vermeiden; 3. an alle revolutionstreuen Truppen zum Kampfe gegen die Auführer, Blinderer und Gewaltthäter; die mit geräubtem Gute gefangen genommenen Auführer sind sofort an Ort und Stelle zu erschießen; 4. an die Armeekorpsorganisationen und Kommissäre zum Kampfe gegen die Bolschewiki. Für die vielleicht schon in den nächsten Stunden zu erwartende vollständige Liquidierung des Bolschewiki-Abenteuers — heißt es in dem Aufrufe — ist der Zusammenschluß aller Kräfte der Demokratie und des allrussischen Komites zur Errettung des Vaterlandes und der Revolution notwendig. Unterzeichnet sind diese Aufrufe wie folgt: „Der Ministerpräsident der zeitweiligen Regierung und Höchstkommandirender: Kerenski.“

Die Alandsinseln sind nicht besetzt.

Berlin, 12. November. Nach den Blättern beruhen die Meldungen, die Deutschen hätten die Alandsinseln und Helsingfors besetzt, auf freier Erfindung.

Fast die ganze Piavelinie erreicht.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)
Kriegspresquartier, 12. November, Abends.
An der oberen Piave hat sich bereits das Schicksal der Italiener erfüllt. Unsere allwärts aus den Bergen konzentrisch hervordringenden Abtheilungen: Theile der Armeen Kraus und Krobatin, haben die Brigaden, die bei Longarone in das Piavethal gedrängt wurden, mit einer von unten gegen aufwärts drängenden Kolonne vollständig umzingelt und sammt und sonders gefangen genommen. Mehr als 10.000 Gefangene mit einem General und seinem Stabe wie auch seine Offiziere gerietten in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen, in deren Reihen auch ein württembergisches Bataillon die Felsen der Alpen mit den Auferen zusammen erkletterten. Fast die ganze Provinz Belluno geriet so in unsere Hand. Die italienische Armee flieht in verzweifelter Nachhutkämpfen bereits gegen die in der südlichen Ecke des Belluno gelegene Stadt Feltre. Aus den Bergen der Provinz Belluno konnten die fliehenden Corps noch viel weniger

retten als feinerzeit aus der Provinz Udine. Diese Beute wächst noch immer, wie ja auch die zwischen den Bergen gesprengten kleineren italienischen Abteilungen unserer immer vorwärts dringenden Kolonnen sich nacheinander ergeben und die Anzahl der Gefangenen immer vermehren.

Unsere Truppen haben die Piave — einen kleinen vorstürzenden Teil ihres mittleren Laufes ausgenommen — schon am Sonntag überall erreicht. Im Süden vom Meere aufwärts, wo die Italiener schon vor Tagen die Brücke der unteren Piave hinter sich gesprengt hatten, stehen Teile der Armee Borowits bereits im Kampf mit den auf dem jenseitigen Ufer des Flusses vorläufig hartnäckig sich vertheidigenden Italienern. Die Räumung Benedigs wurde übrigens schon vor einigen Tagen angeordnet, weil der Donner unserer Geschütze schon die Fenster der Sagunastadt erzittern macht, während Treviso, die andere Provinzhauptstadt, bereits in das Feuerbereich unserer weittragenden Geschütze fällt. Der Geschützsturm nimmt übrigens an Stärke immer zu.

Dr. Stephan v. Szabo.

Tagesneuigkeiten.

Der Unfall des Königs.

Ausführlicher Bericht.

Ueber den Unfall des Königs am Hongo liegt uns heute der folgende ausführliche Bericht vor:

Görz 10. November.

Der König hat am 10. d. mit dem König von Bulgarien in Görz und Palmanova gewelt. An der Fahrt nahmen auch die Prinzen Boris und Cyril von Bulgarien sowie Prinz Felix von Parma teil. Von Palmanova aus setzte der Czard der Bulgaren nach einem besonderen Programm seine Reise an die Front fort, während König Karl im Naume von Straffoldo und Cervignano durchmarschierende Truppen besichtigte.

Auf der Rückfahrt in den Standort wurde in der Nähe von Ruda der Versuch gemacht, einen der noch vor wenigen Tagen ziemlich trockenen, den Hongo begleitenden Torrenten zu passieren. Das Leibauto des Königs geriet dabei unmittelbar oberhalb einer kleinen Wehr in tieferes Wasser, weshalb der Motor versagte. Ein eben nachkommendes Kastauto wurde bestimmt, das von den Fluthen umspülte Leibauto herauszuziehen. Auch dieses Auto erlitt einen Kurzschluß. Der Leibjäger Reichenbichler und der Wachmeister der Leibgarde-Zufanterierekompanie Tomek gingen nun ins Wasser, um den König ans Ufer zu tragen. Hierbei ereignete sich ein Unglück, das die eben mit den folgenden Autos an der Front eintreffenden Personen der Begleitung des Monarchen mit Entsetzen erfüllte. Unter dem Leibjäger brachen die Steine der Wehr weg; im nächsten Augenblick wurde er von den Fluthen erfasst und in den Strudel des nach heftigen Wellenbrüchen hochgehenden Flusses gerissen.

Der König, der seinen Leibjäger in Lebensgefahr sah, ließ ihn in beispielloser Treue für den Diener nicht los, ebensowenig Gardebatailloneier Tomek den Monarchen. So wurde der König mit dem Leibjäger und dem Gardisten von den reisenden Fluthen über die Wehr in den Stromtrich getrieben. Der Schwager des Königs, Prinz Felix von Parma, dessen Auto in diesem verzweifeltsten Moment am Ufer anlangte, warf sich als erster ins Wasser und in voller Rüstung ins Wasser, um dem Herrscher zu Hilfe zu kommen. Dank diesem heroischen Entschluß und der unvergleichlich aufopfernden Haltung der Begleitung konnte der König nach harten Bemühungen geborgen werden. König Karl, Prinz Felix, Leibjäger Reichenbichler und Gardebatailloneier Tomek ließen einander nicht los. Der Offizier, der an diesem Tag als Führer des Leibautos fungierte, warf sich gleichfalls ins Wasser. Sie alle wurden schließlich an eine Weide im Flussbett getrieben, die ihnen dürftigen Halt bot. Mittlerweile eilten zwei Offiziere stromabwärts, um den abtreibenden König und seine Unglücksgefährten zu bergen. Die erste in den Strom ausgebrachte Stange erwies sich als zu kurz. Ein endlich am verschumpften Ufer gefundener schwerer Balken wurde unter harten lebensbedrohenden Bemühungen ins Wasser gebracht. Das Ufer setzte den Bemühungen, den König zu retten, die größten Schwierigkeiten entgegen. Mit dem schweren, meterlangen Balken beladen, brachen die Retter immer wieder den brüchigen Boden los und beim Hinausbringen des Balkens fehlte schon auf einem Schritt vom Ufer jeder Grund.

Das Wasser strömte in unheimlichen Wirbeln. Trotzdem gingen mehrere Chauffeure, ohne sich einen Moment zu befehlen, in die Fluthen, um im Verein mit den Offizieren eine Verbindung zur Unglücksstätte zu schaffen.

Der König, der an dem dürftigen Halt, der sich unter dem Stromtrich immer wieder niederbeugenden Weide eine schwache Stütze gefunden hatte und stets aufs neue bis über den Hals nieder tauchte, verlor nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart. Er antwortete auf die Zurufe seiner Retter ruhig und bestimmt. Als nach vielen bangen Minuten die Verbindung zwischen dem brüchigen Ufer und der schwankenden Weide hergestellt war und der König nun endlich ans Ufer gezogen werden sollte, galt sein erster Gedanke seinem Schwager und seinen wieder mit den Fluthen ringenden Getreuen. Es bedurfte einer die Ehrentat des Gehorjams beiseitelegenden dringenden Aufforderung, um den König zu bestimmen, daß er zuerst, an dem Balken Halt suchend, ans Ufer schwimme. Und auf dem Ufer angekommen, verweilte er, bis auch der letzte Mann aus den Fluthen herausgeholt war. Die Sonne war untergegangen, als endlich das schwere Rettungswerk gelungen war.

Das ist eben der Krieg, der Vieles fordert! — das war das Urtheil des Monarchen, der nun wieder ins Auto stieg, um vollkommen durchnäht in seinen Standort zurückzufahren. Der König befindet sich wohl. Er hat noch in der Nacht nach seiner Errettung aus Lebensgefahr Vorträge ertgegengenommen.

Der Begleitung fiel die schwere Aufgabe zu, der Königin Mittheilung von diesem Unfall zu machen. Sie erwartete wie immer den König bei der Rückkehr. Die Königin fand, als sie allmählich in Kenntniß des Unfalls gesetzt worden war, Worte tiefst empfundenen Dankes für alle an dem Rettungswerk Beteiligte.

Auszeichnungen.

Se. Majestät hat nachstehendes Befehls schreiben an den Kriegsminister erlassen:

Ich verleihe: in Anerkennung mannhaft schneidigen Verhaltens anlässlich Meiner Errettung aus Ertrinkungsgefahr:

die goldene Tapferkeitsmedaille für Offiziere: Meinem Herrn Schwager, Oberleutnant Prinzen Felix von Parma;

das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Oberleutnant in der Reserve Kurt Frieze-Barta der Kraftfahrtruppe.

Aus dem gleichen Anlasse ist bekanntzugeben: zum dritten Male Meine neuerliche belobende Anerkennung: dem Rittmeister Johann Grüber Edler von Seidlungsheim des Dragoner-Regiments Nr. 7.

zum zweiten Male Meine neuerliche belobende Anerkennung: dem Hauptmann Karl Werkmann des Kaiserjäger-Regiments 1.

Meine belobende Anerkennung dem Freiherrn Rudolf v. Slatin Pascha.

Weiter verleihe Ich aus dem gleichen Anlasse: die goldene Tapferkeitsmedaille Joseph Reichenbichler, dem Gardebatailloneier Friedrich Tomek Meiner Leibgardebatailloneierkompanie, dem Feldwebel Karl Blabolitis und Ignaz Jirous, dem Zugführer Titularfeldwebel Alois Polorny, alle Drei der Kraftfahrtruppe, und dem Zugführer Heinrich Schumann des Militärgeographischen Instituts.

die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse: dem Corporal Joseph Krafft der Kraftfahrtruppe.

Standort, 11. November 1917.

Karl u. p.

Die Ausgezeichneten versammelten sich gestern um halb 12 Uhr im Speisewagen des Hofzuges. In Anwesenheit des Erzherzogs Max und des ganzen Gefolges überreichte der König, der mit der Königin erschien, den um seine Errettung verdienten Offizieren und Mannschaften, sowie dem Freiherrn v. Slatin Pascha die ihnen zugedachten Dekorationen mit herzlichem Dankesworten.

Dankgottesdienste.

Aus Anlaß der Errettung des Königs aus Lebensgefahr fand in der Krönungskirche ein feierlicher Dankgottesdienst statt, den Hof- und Burgpfarrer Dr. Anton Kemes pontifizirte.

Die am Sonntag unter Vorsitz des Gemeindepräsidenten Abraham v. Freudiger abgehaltene Repräsentantenversammlung der Budapest auf. orth. isr. Gemeinde hat ihrer Freude Ausdruck verliehen ob der glücklichen Errettung Sr. Majestät. Aus diesem Anlasse wurden heute in der Hauptsynagoge der Gemeinde Dankgebete verrichtet.

* Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter, besonders in den östlichen Gebieten, sehr milde. Regen war besonders in Transdanubien, im nördlichen und nordöstlichen Hochland, trocken dagegen im Alfold und Siebenbürgen. Das Maximum

der Temperatur von 19 Gr. C. war in Nagypárad, das Minimum von 2 Gr. C. in Látzfűzöd. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 4 Gr. C., Lemberg 7 Gr. C., Berlin 5 Gr. C., Brüssel 2 Gr. C., Stockholm 2 Gr. C., Sarajewo 11 Gr. C., Sophia 10 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest blieb das Wetter unfreundlich und bewölkt. Tagsüber gab es sporadische Niederschläge. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 9 Gr. C., Mittags 1 Uhr 12-8 Gr. C., Abends 7 Uhr 13 Gr. C. Es ist wechselnd bewölkt, kühleres Wetter, stellenweise, besonders im Süden, mit Niederschlägen vorausichtlich.

* Der König fuhr heute Früh, wie aus Görz telegraphirt wird, in den Standort des Czaren der Bulgaren. Der König stattete seinem Verbündeten einen längeren Besuch ab. Dann fuhr er in das Operationsgebiet, um dort in Reserve stehende Truppen zu besichtigen. Auf dieser Fahrt begleitete Czard Ferdinand unseren Monarchen bis Palmanova. Unser König und der bulgarische König fuhrten gemeinsam, Kronprinz Boris und Prinz Cyril von Bulgarien folgten den beiden Herrschern. Nach herzlichem Verabschiedung setzte unser Monarch seine Fahrt fort. Offiziere und Mannschaften meldeten dem König, daß die Offensive sie von einem schweren Druck befreit habe und daß die Truppen in frischem Vormarsch geradezu aufleben. In den Nachmittagsstunden kehrte der König in seinen Standort zurück.

* Auszeichnungen. Der König hat dem pensionirten Feldzeugmeister Georg Salás und seinen gefolglichen Nachkommen die ungarische Barone, dem ersten Vizebürgermeister der Hauptstadt Budapest Dr. Theodor Bódy in Anerkennung seiner mit hingebungsvollem Eifer entfaltetten Thätigkeit an der Spitze der mit dem Krieg in engem Zusammenhang stehenden Verwaltungszweige und dem Vizegespau des Komitees Arad Ludwig Dálnoky-Nagy anlässlich seiner Pensionirung in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen und erfolgreichen Thätigkeit im öffentlichen Dienste den Titel eines kön. ungarischen Hofrathes, dem Chefarzt der Budapestener Staatspolizei Dr. Augustin Dumintreanu und seinen gefolglichen Nachkommen anlässlich seiner Pensionirung in Anerkennung langjähriger vorzüglicher Dienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat de Gard, dem pensionirten Direktor der Kassa-Oberberger Bahn kön. Rath Julius Székula und seinen gefolglichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikat de Vácskula und dem Budapestener Arzt Dr. Ludwig Göth in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Sanitätswesens den Titel eines kön. Rathes verliehen.

* Personalnachrichten. Graf Theodor Batthyány wurde gestern in Wien von Erzherzogin Isabella in längerer Privataudienz empfangen.

Der Militärgouverneur Bosnien-Herzegowinas General Sarkotich trifft morgen, Dienstag, Früh hier ein, um mit dem Ministerpräsidenten, dem Honvedminister, dem Handelsminister und dem Ernährungsminister Besprechungen zu führen. — Aus Berlin telegraphirt man: Kaiser Wilhelm hat den kön. württembergischen Geheimen Rath Friedrich v. Bayer zum Stellvertreter des Reichskanzlers unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimrath mit dem Titel „Erzcellenz“ ernannt. — Der städtische Vizefiskal Dr. Sabislav Kisfaludy de Kisfalud hat für taperes Verhalten vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration und den Schwertern erhalten.

* Martinigänge für Ihre Majestäten. Gestern als am Martinstage überreichten in der Wiener Hofburg der Sekretär der Hofkommer orth. isr. Kultusgemeinde Grünsfeld die üblichen Martinigänge für den König und die Königin.

* Friedensmanifest der ungarländischen Sozialdemokraten. Die ungarländische sozialdemokratische Partei hat in Folge des russischen Friedensanbietens und Antrages auf Waffenstillstand ein Manifest herausgegeben, in welchem es u. A. heißt:

Die Sozialdemokratie Ungarns fühlt es als historische Pflicht, auf die auffordernden Worte der russischen revolutionären Demokratie sofort zu antworten und zu erklären, daß sie das Friedensprogramm der revolutionären Demokratie als ihr eigenes Programm anerkennt, zu dessen unverzüglicher Durchführung sie mit aller Kraft, mit den Organisationen und mit Begeisterung beitragen will. Im Namen der arbeitenden Klasse und in erster Linie im Namen der sozialistischen Arbeiter des Landes fordern wir die ungarische Regierung und das Ministerium des Aeußern der Monarchie zum sofortigen Beginn der Friedensaktion auf. Wir fordern, die Regierung

möge den angeborenen Waffenstillstand annehmen und erklären, daß sie geneigt ist, auf Grund des russischen Friedensvorschlages die Friedensverhandlungen unverzüglich zu beginnen und ihren ganzen Einfluß dahin geltend zu machen, daß alle mit der österreichisch-ungarischen Monarchie im Bündnisse stehenden Regierungen ähnliche Erklärungen abgeben. Ebenso aber wenden wir uns bittend und warnend zugleich an die Sozialdemokraten und Arbeiterparteien der großen westeuropäischen Staaten, an unsere Klassenbewußten Brüder in Deutschland, Frankreich und England, sie mögen in der entscheidenden Stunde ihre sozialistische und proletarische Pflicht erfüllen, indem sie ihre ganze Kraft und ihren ganzen Einfluß in die Waagschale werfen, um die Macht ihrer Regierungen und der imperialistischen Klassen zu brechen und so den Frieden zu erkämpfen.

*** Austritte aus dem Landestafino.** Der Disziplinarausschuß der Budapester Advokatenkammer hat im Januar dieses Jahres den Reichstagsabgeordneten Dr. Stephan Jármy von der Ausübung der Advokatur für drei Monate suspendiert. In Folge dieses Urtheils ist Dr. Jármy aus dem Landestafino ausgeschieden. In der Begründung des Urtheils wird das Vorgehen des Reichstagsabgeordneten Johann Baross und des Advokaten Dr. Julius Gyurkovics in dieser Angelegenheit sehr abfällig beurteilt, weshalb sie vom Sekretariat aufgefordert wurden, sich vor dem Ausschuss zu rechtfertigen. Heute haben nun beide Herren dem Ausschuss schriftlich ihren Austritt aus dem Landestafino angemeldet.

*** Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß** hielt heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Stellvertreters Stephan Bárczy seine ordentliche Monatsitzung. Der Steuerinspektor berichtete, daß im Monat Oktober bei den Staatssteuerkassen 5.709.858 K. 65 S., bei den hauptstädtischen Steuerkassen 1.219.233 K. 4 S. eingestossen sind. An Steuern und Gebühren wurden insgesamt 7.125.846 K. 87 S. eingezahlt. Oberphysikus Dr. Alexander Szabó berichtete, daß die Zahl der infektiösen Erkrankungen 1397, um 447 mehr betrug als im Monat September.

*** Eugen Kálofi.** Den fünfundsiebzigjährigen Eugen Kálofi grüßen wir an diesem Tage, ihn zu ehren, schreiben wir diese Zeilen. Ihn, der in den vielen Jahrzehnten seines öffentlichen Lebens und Schaffens als Kämpfer und Streiter für jede ungarische Sache gewirkt und in der ersten Linie jener Kampftruppen gestanden hat, wo Angriff und Abwehr ihre heißesten Treffen hatten, wo Siege ausgetheilt werden mußten und Wunden erhalten werden konnten. Als er in der geistigen Erhöhung die Zukunftgröße seines Vaterlandes erblickte, trat er als Dichter, Dramatiker und Kritiker in die Schranken und aus seiner Hand gingen die Werke aller literarischen Gattungen hervor, in denen sich nicht selten auch das Meisterliche anmeldete. Er schrieb Gedichte, Romane, Dramen, Volksstücke und übersehte nebenher auch Shakespeare und Goethe. Noch früher fühlte er sich von den politischen Kämpfen angezogen und stand an der Spitze eines Kampfbattes, das im Feuer seiner Energie, seines Geistes und seines Temperaments glühte, und als die Nothwendigkeit empfunden wurde, den ungarischen Charakter der Hauptstadt Ungarns zu stärken, trat er in den Dienst eines Theaters, an dessen Spitze er den Überganglichen Regieaufführungen übernahm. Wieder zu seiner ersten und unauflöschlichen Liebe, zur Journalistik, zurückkehrend, sah man ihn im Kampfe um die theuersten Güter der Nation, fechtend für Kultur und Ungarthum, anerkennend, lehrend und erziehend im Geiste eines edlen Chauvinismus, dessen Feuerherd tiefes Rassengefühl, Nationalbewußtsein und Vaterlandsanbetung waren. Unverkennbar sind auch seine Verdienste und Erfolge im Ausbau und in der Großvermehrung der ungarischen Presse, als deren Altmeister, Führer und autoritären Repräsentanten ihn der Journalismus seines Landes und der Fremde anerkennt und verehrt. Die Journalisten vollends werden es nie vergessen, was Eugen Kálofi für die moralische, gesellschaftliche und materielle Erhöhung, sowie für die allgemeine Werthung des Standes gethan hat. Und mit fünfundsiebzig Jahren sieht man den feurigen Greis noch in voller geistiger Wehr und ungehindert an Kampfboden auf zermühtem Streiboden stehen, von Freunden umringt und von Feinden bedrängt, Roth und Glanz mit festem Blick ins Auge sehend. Für jene, die Kálofi nur Freunde sein können — und zu diesen zählen auch wir — steht sein Bild in unverkennbarer Deutlichkeit da. Die Gegner sehen ihn in Kampfnähe. Die Zeit wird auch ihren Blick Mären und vielleicht können sie einmal des Sinnes jener Worte inne werden, die Goethe Tasso sprechen läßt: „In der Entfernung zeigt sich Alles, was in der Gegenwart uns nur verwirrt.“ — Eugen v. Kálofi war heute glücklich seines 75. Geburtstages im Ottobrunn

Gegenstand herzlichster Ovationen. Vizepräsident Thomas Kábor feierte Kálofi in einer schwingvollen Ansprache, für welche der Gefeierte ergrißnen dankte.

*** Brand eines Spitals.** Aus London wird telegraphirt: Bei einem Brand in einem Krankenhaus in Manchester sind 15 weibliche Kranke ums Leben gekommen.

*** Die Staatsbahnen und der Prozeß Gerde.** Anlässlich der Verhandlung des Prozesses gegen den ehemaligen Regierungskommissar von Sarajevo, Dr. Edmund Gerde, vor dem dortigen Kreisgericht haben mehrere Zeugen behauptet, daß bei den ungarischen Staatsbahnen mit dem Waggons erhaltlich seien, wenn man einzelne Angestellte bestecht. Angehts dieser im Allgemeinen gemachten Aussagen hat sich die Direktion der ungarischen Staatsbahnen veranlaßt gesehen, das Sarajevoer Kreisgericht zu ersuchen, ihr den authentischen Auszug der betreffenden Aussagen zur Verfügung zu stellen. Sobald dieser Auszug hier eintrifft, werden die weiteren Schritte unternommen.

*** Baron Rothschild für die Internirten.** Herrschaftsmitglied Baron Louis Rothschild, der Chef des Wiener Bankhauses Rothschild, hat im Wege der ungarischen Allgemeinen Kreditbank für die Unterstützung der im Hinterland nothleidenden Internirten 15.000 Kronen gespendet.

*** Ehrung eines Redakteurs.** Die Budapester Bäcker und Zudekbäcker veranstalteten heute Abends zu Ehren des Redakteurs der „Ungarischen Bäckerzeitung“ Julius Seiner anlässlich seiner fünfzehnjährigen Redakteurthätigkeit in den Räumen des Vereinigten Leopoldstädter Bürgerklubs ein Banket, das in gehobener Stimmung verlief. Den Jubilar feierten in stimmungsvollen Trinksprüchen Eduard Glasner, Dr. Adolf Soltész, Moriz Deutsch, Dr. Oskar Beck, Jákó Ullmann, Dr. Leopold Földes, Joseph Jókai, Ludwig J. Kiss, Richard Mandobó, Marcell Richter u. v. A. Julius Steiner, den seine Verehrer mit einem sehr werthvollen Geschenk überraschten, dankte gerührt für die ihm zutheil gewordene Auszeichnung.

*** Verurtheilte Preistreiber.** Bei der Stadthauptmannschaft des fünften Bezirkes wurden heute folgende Personen verurtheilt: Der Kaufmann Johann Kozma (Kissaludgasse 25) wegen Ueberschreitung des Maximalpreises für Kohle zu zwei Tagen Arrest und 100 Kronen Geldstrafe, der Kaufmann Andreas Berecz (Westergasse 5) zu einem Tage Arrest und 50 Kronen Geldstrafe; der Kürschnergebülle Salomon Kóhner, der russischer Staatsangehöriger ist und in der Wohnung seiner Geliebten große Mengen Mehl und Zucker versteckt und sich des Kettenhandels schuldig gemacht hat, zu dreißig Tagen Arrest und 1000 Kronen Geldstrafe. — Die Polizei konfiszirte heute in dem Rekenföldstraße 10 befindlichen Bäckerkuchen des Friedrich Karl Schuster große Mengen Popschaber Beugel, sechs Säcke Mulkemehl, hundert Säcke Zucker und andere Lebensmittel. Gegen Schuster wurde das Verfahren eingeleitet.

*** Neben Jókai's, Mikóth's, Herczeg's, Brody's, Ambrus', Peltai's und Szomaházy's** Werken veröffentlicht die Bücherliste „Milliók könyve“ auch die Romane der hervorragenden ausländischen Autoren. Preis einer Nummer 40 Heller. Jede zweite Woche erscheint ein Roman. Ueberall erhältlich.

*** Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen:

- 60.000 Kronen gewinnt 52054; 2000 Kronen gewinnt 21944; 1000 Kronen gewinnen: 29645 45951; 500 Kronen gewinnen: 3132 13518 45260 45448 75447; 300 Kronen gewinnen: 9226 20046 28088 30816 41511 44270 49983 50527 74676 75938 79365 95601 98859; 100 Kronen gewinnen: 87 4059 5889 6370 8058 14040 15817 17207 19822 23384 25672 25932 27897 29082 31383 31880 32008 33782 35354 46478 67703 68034 71107 71399 72098 78775 89180 96413 99208. Ferner wurden 1448 Treffer mit je 10 Kronen gezogen.

*** Hundert ausverkaufte Häuser.** Gestern war die Tafel: „Ausverkauf“ bei der Kasse des Fővárosi Orszéghelyi Spielzeit zum hundertsten Male ausgehängt. Dieses Jubiläum ging nicht ohne Sang und Klang von statten, denn jede Nummer des ganz ausgezeichneten Programms wurde mit brausendem Beifall aufgenommen. Die Anziehungskraft des November-Programms schlägt sich würdig den bisherigen großen Erfolgen des Fővárosi Orszéghelyi an.

Familien-Nachrichten.

Jini Schwarz, Adolf Krauß, Bertobie. (Statt jeder besonderen Anzeige.)
Herr Siegfried Eisinger, Hohenau, verlobte sich mit Fräulein Jolanka Reich, Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Sport.

Wiener Rennen.

— Sechster Tag. —

Die gestrigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufrennen der sieglozen Zweijährigen. Feliq (Bajoh) Erstes, Gortice Zweites, Citus Drittes. Totalisator 10:31, Platzwetten 10:19, 36.
2. Handicap der Zweijährigen. Sigurant (Brekner) Erstes, Wester Zweites, Góbi Drittes. Totalisator 10:39, Platzwetten 10:21, 30, 65.
3. Kaiserwägen - Preis. Demir Bajoh (G. Janel) Erstes, Gortice Zweites, Treuherr Drittes. Totalisator 10:27, Platzwetten 10:11, 10.
4. Schlußhandicap. Ignorant (Gutmann) Erstes, Menajohn Zweites, Jójnca Drittes. Totalisator 10:39, Platzwetten 10:45, 48, 84.
5. Verkaufshandicap. Kamajon (Gj) Erstes, Gabel Zweites, O te Drittes. Totalisator 10:48, Platzwetten 10:15, 17, 14.
6. Zeeplehase-Handicap. Scamp (Kájar) Erstes, Komet Zweites, Harley Dritte. Totalisator 10:27, Platzwetten 10:14, 13.
7. Trosthandicap. Madensen (Altmann) Erstes, Ari-Ari Zweites, Mijogone Drittes. Totalisator 10:55, Platzwetten 10:20, 47, 17.

Fußball.

Das gestrige Meisterschaftsspiel MKA—MAC endete mit dem unerwartet überlegenen Sieg der Meistermannschaft. MKA spielte mit großer Ambition, um seinen Gegner entscheidend zu schlagen. Schon in der ersten Spielhälfte führte MKA 7:0, in der zweiten brach MAC vollständig zusammen und das Endergebnis war 18:1. Die übrigen Resultate waren FC—BC 1:0 (0:0); Lörekes—B des III. Bez. 1:0 (0:0).

Theater, Kunst und Literatur.

„Furcht...“ — „Bogdan Stimoff.“

„Furcht...“ („Rottegös“), Drama in vier Akten mit Bruno Decarli in der Hauptrolle. — „Bogdan Stimoff“ („Schumi Marisa“), eine Geschichte aus der Gegenwart, unter Mitwirkung des Königs von Bulgarien und mehrerer Künstler des Wiener Burgtheaters. — Aufführungen im Prologkóp-Othton Montag, den 12. d.

Ein dichtgedrängtes Haus, spannungsvolle Erwartung auf allen Gesichtern: darin gab sich das Interesse des vornehmen Publikums des „Prologkóp-Othton“ für die heutige Premiere zu erkennen. Und die Erwartungen des Publikums, wie hoch gespannt sie auch waren, gingen restlos in Erfüllung, denn beide Stücke, die heute hier zum ersten Male vorgeführt wurden, sind Schlager erster Ordnung, dazu geeignet, anhaltendes Interesse zu erwecken und damit volle Häuser zu machen.

„Furcht...“, Drama in 4 Akten. Bruno Decarli, der die Hauptrolle in diesem Stücke, einen Grafen, spielt, der aus einem indischen Tempel eine Buddha-Statue an sich genommen hatte und der seither von einer an Wahnsinn grenzenden Furcht vor der Rache der Buddha-Priester befallen ist, denen er eine überirdische Macht zutraut. Decarli weiß nun diesen feilschen Zustand mit einer Naturwahrheit und einer mächtigen Gestaltungskraft darzustellen, die an die Kunst Erneste Zacconi's in Ibsen's „Gespenster“ erinnert. Das Sujet ist mystisch, spannend, manche Scene geradezu athembeklemmend. Das Saszka Meßter-Atelier hat überdies das Filmwerk in glänzender Weise inszeniert und verschwenderisch ausgestattet.

„Bogdan Stimoff“, eine Geschichte aus der Gegenwart. Das Bild heißt auch: „Schumi Marisa“, nach dem Schlachtensange der Bulgaren, aus deren Leben das Sujet des Stückes geschöpft ist. Die Handlung nimmt auch in Bulgarien ihren Anfang und kommt auch dort zum Abschluß, sie spielt sich aber auch in einer amerikanischen Munitionsfabrik ab, die wir in vollem Betriebe sehen, auf hoher See, wo wir ein Unterseeboot aufstauen und untertauchen sehen. Das sind aber nur ganz geringe Einzelheiten aus der unendlichen Reihe des vielen Interessanten, Merkwürdigen und Lehrreichen, was da auf die Leinwand projizirt wird. Das Publikum war in gehobener Stimmung, als es den Gzar von Bulgarien in Ausübung seiner Herrscherpflichten sah, wie er dem Helden des Dramas eine Audienz gewährt und im weiteren Verlaufe der interessanten Begebenheit vor der Front ansiedelt, und gerührt, als es die erst vor Kurzem verstorbene Königin von Bulgarien mit ihren beiden Töchtern inmitten der Ausübung ihres Samaritanendienstes bewundern konnte. Die Handlung des

Südes ist auch sonst interessant und abwechslungsreich, überaus bemerkenswerth auch vom ethnographischen und dekorativen Gesichtspunkte und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir dem Bilde den größten Erfolg prognostizieren.

(Kompositionsabend.) Im kleinen Redoutensaal veranstaltete heute Dörmay Sándor ein Konzert aus eigenen Werken. Die vorgetragenen Lieder und Klavierstücke sind die nicht sonderlich originellen Ausprägungen eines musikalischen Gemüths, deren ethische Empfindung trotz mancher fasttechnischer Mängel sympathischen Eindruck machten. Weit besser als die „Sonate in B dur moll“ und „fünf Improvisationen“ für Klavier, deren bunt zusammengewürfelte, vielfach recht naive Thematik keine einheitliche Stimmung aufkommen läßt, sprachen einige schlichte, auf einen treuerherzigen Ton gestimmte Lieder an, die von Frau Marie Bafides mit ihrem trefflich tragenden Meszospiran warm im Ausdruck vorgebracht, dem Komponisten freundlichen Beifall eintrugen.

Im Singspieltheater wird morgen, Dienstag, „Feltskönyvség“ aufgeführt. Das Stück, das bisher mit jeder Vorstellung ein ausverkauftes Haus erzielt hat, wurde auch von den deutschen Bühnen zur Aufführung erworben und geht demnächst im Berliner Residenztheater in Szene.

Shubert-Abend des Tonkünstler-Orchesters, Dirigent Oskar Redbal, am 7. Dezember; mitwirkend Kammerjänger Richard Mahr. (Vra.) * Wagner-Abend des Tonkünstler-Orchesters am 8. Dezember, Dirigent Michael Balling, unter Mitwirkung des Kammerjägers Heinrich Knote. (Vra.)

* Liederabend Birgit Engell am 10. Dezember. (Vra.)

* Hubermann gibt seinen zweiten Soloabend am 15. November unter Anderem; wird der Meister die Beethoven-A dur-Sonate, das Goldmark-Konzert und die Bizet-Sarajate, „Carmen“-Phantasia zu Gehör bringen. (Harmonia.)

* Arnold Földes, heute der größte Cellovirtuose, gibt seinen Soloabend am 17. November. (Harmonia.)

* Die zwei Konzert-Vereinsabende unter Leitung Ferdinand Löw's finden am 23. und 24. November statt. Am ersten tritt Hubermann, am zweiten Claire Dux als Solisten auf. (Harmonia.)

* Das größte Ereignis der heurigen Konzertsaison ist zweifellos der klassische Nach-Abend, an welchem Hubermann, Wanda Landowska (Cello), Amans John (Flöte) und ein kleines Kammerorchester theilnimmt.

* Margit Meer, die in Leipzig den Mozart- und Mendelssohn-Preis gewonnen hat, die in den deutschen Städten überall schon mit Erfolg konzertirte, gibt ihren Soloabend am 29. November. An diesem Konzert wirkt auch, mit einem Klavierkonzert unter Richard Fricas's Leitung, das Orchester des 1. Honvéd-Regiments mit. (Harmonia.)

* Emil Sauer wird seinen Chopin-Abend am 1. Dezember vor dichtgefülltem Saal geben. (Harmonia.)

* Das erste Erscheinen Paul Benders, des weltberühmten bairischen Kammerjägers, im Konzertsaal wird mit fieberhafter Spannung erwartet. Das Konzert findet am 9. Dezember statt. (Harmonia.)

* Julius von Kerejártó spielt Mittwoch Abends im Konzert des symphonischen Orchesters der Siebenbürgischen Kriegsanstaltung in der Redoute folgenden Programm: Bruch: G moll-Konzert; Wagner-Wilhelm; Schubert: Valce paraphrase. Für den Abend zeigt sich reges Interesse. (Harmonia.)

* Im Urania-Theater fand heute Abends eine Premiere statt. Die Hauptattraktion des reichen Programms war das vieraktige Schauspiel „Das verlorene Paradies“, der berühmte Roman Ludwig Fulda's auf dem Film. Die Hauptrolle wurde von Madu Christiana, einer ausgezeichneten Künstlerin, dem ehemaligen Star des amerikanischen Kinos, dargestellt, die nach der amerikanischen Kriegserklärung in Begleitung der Mitglieder der Botschaft mit dem letzten Schiff nach Europa zurückkehrte und derzeit dem Ensemble des Direktors Reinhardt angehört. Das hohe künstlerische Niveau ihres Spiels wird nur noch von ihrer Schönheit übertroffen. Das Repertoire des Urania-Theaters weist außerdem noch zwei andere Filme auf: den reizenden dänischen Film „A róti rózsá“, der großen Erfolg erlangt, und den Film „Ranah iston bályánya“, der in Indien spielt. Die eigenartige Fabel dieses Films wurde von einer amerikanischen Filmfabrik für das Kino bearbeitet, was bekanntlich soviel bedeutet, daß der Film auch in Bezug auf photographische Vollkommenheit viel Interessantes bietet. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Offener Sprechsaal.*

Keresünk bérelszámolásban és munkásügyekben jártas egyént azonnali becépse. Magyar Általános Gépgyár r.-t., Mátyásföld.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Közgyűlés.

Az „ELSŐ MAGYAR RÉSZVÉNY-SERFÖZŐDE“ t. c. részvényesei ezennel tiszteletteljesen meghívtaak a 1. é. november hó 17-én délelőtt 10 órakor a társaság VIII. Esterházy-utca 6. szám I. emeleti irodahelyiségében tartandó

L. RENDES KÖZGYŰLÉSÉRE.

Napló: 1. Az igazgatóság évi jelentése, a felügyelőbizottság által megvizsgált zárszámadások és mérleg előterjesztése, a kifizetendő osztalék megállapítása és a felmentvény feletti határozathozatal. 2. Három igazgatósági tag választása. 3. Egy felügyelőbizottsági tag esetleges megválasztása. 4. Az alapszabályok 42. §-ának módosítása.

Azon t. c. részvényesek, kik szavazójogukat gyakorolni akarják, szíveskedjenek részvényüket azok szeivelével együtt, az alapszabályok 18. §-a értelmében legalább három nappal a közgyűlés előtt a Magyar Országos Központi Takarékpénztárnál (Budapest, IV., Deák Ferenc-utca 7.) részvény ellenében letenni. A felügyelőbizottság által megvizsgált és helybenhagyott mérleg ugy mint az igazgatóság és felügyelőbizottság jelentése nyolc nap a közgyűlés előtt a részvényesek rendelkezésére állanak. Budapest, 1917. november 1-én. Az igazgatóság.

Wegen Kohlenmangel sind die Bureaustunden der Firma Hofman Gustav (U.-. Petroleum, chemische Produkten und BÖRSEN-KOMMISSIONSBUREAU vom 12. d. M. ab täglich von 9-3 Uhr. Telephon: 149-83 und 24-39.

Kalk prompt lieferbar offerirt Freyberger Sándor, Zsolna.

Wir kaufen Eisennägel

22-50, 25-50, eventuell 28-60 Dimension. Offerte unter „Eisennägel 2250“ an das Annoncenbureau J. Blookner, Budapest, Semmelweis-utca 4, erbeten.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelaugt.)

Der deutsche Abendbericht.

Weitere 4000 Italiener gefangen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Bolsch-Bureau“ meldet vom 12. November, Abends: Im Westen, Osten und in Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen. Im Cordevolethal westlich von Belluno wurden viertausend Italiener gefangen.

Blutiger Kampf nächst Petersburg.

Kerenski Sieger.

Stockholm, 12. November. Ein Gerücht will wissen, eine hiesige Gesandtschaft habe ein Telegramm aus Petersburg erhalten, wonach in der Nähe der Hauptstadt ein blutiger Kampf zwischen Truppen und Bolschewiki stattgefunden habe. Kerenski soll Sieger sein.

Einzug Kornilows in Petersburg?

Stockholm, 12. November. Gerücheweise verlautet, die englische Gesandtschaft habe Mittheilungen vom Einzuge Kornilows in Petersburg erhalten.

Der russische Friedensvorschlag.

Die Wiener Auffassung.

Wien, 12. November. (Privat-Telegramm.) Ueber die Auffassung der gegenwärtigen Vorgänge in Rußland wird dem „Neuen Wiener Tagbl.“ an amtlicher Stelle folgendes mitgetheilt: Der Beschluß des russischen Sowjet-Kongresses auf die Herbeiführung eines Waffenstillstandes zum Zweck von Friedensverhandlungen bedeutet keineswegs den Frieden selbst, sondern bloß eine Andeutung, im Sinne dieses Vorschlages an die kriegführenden Mächte heranzutreten. Zur Stunde liegt weder in Wien noch in Berlin ein Friedensvorschlag der russischen Regierung oder ein solcher zur Schlichtung eines Waffenstillstandes vor. Wie die Dinge liegen, läßt sich heute nicht einmal mit Sicherheit die Frage beantworten, ob die Maximalisten die politische Macht behalten werden. Würde im ange-deuteten Sinne der offizielle Schritt einer russischen Regierung erfolgen, dann würde unsere Regierung sofort ein Einvernehmen mit unseren Verbündeten herstellen, um zu den russischen Vorschlägen gemeinsam Stellung zu nehmen. In Wien kann schon heute gesagt werden, daß das Sowjetprogramm den Ausgangspunkt für ernste Friedensverhandlungen bilden könnte, da ja auch Oesterreich-Ungarn einen gerechten Frieden ohne Annexionen und Kompensationen anstrebt. Allerdings läßt sich daran, was

der russische Sowjet zum Vorschlage von Annexionen sagt, nicht das erkennen, was Oesterreich-Ungarn unter Annexionen versteht, und was bisher Jedermann darunter verstanden hat. Uebrigens haben ja die Verfasser des Friedensprogramms des Sowjet selbst gefunden, daß sich in diesem Punkte noch manches sagen ließe und von dieser Freiheit würde entsprechenden Falles auch Oesterreich-Ungarn Gebrauch machen und seine Anschauungen auf diesen Gebiete gegenüber Rußland zum Ausdruck bringen.

Friedensgerüchte im Haag.

Berlin, 12. November. (Privat-Telegramm.) Der „Boll. Ztg.“ wird aus dem Haag telegraphirt: Der Siegeszug der Mittelmächte in Italien und die Vorgänge in Rußland haben in Stockholm uferlose Friedensgerüchte und Hoffnungen erzeugt.

Wiederaufnahme der Verwaltung in Görz.

Graz, 12. November. (Privat-Telegramm.) Der Stadtmagistrat von Görz hat seine Thätigkeit in Görz wieder aufgenommen. Während dieses Monats wird er in Triest eine Exposition erhalten. Die Post wird noch im Laufe dieser Woche den Dienst aufnehmen.

Der englische Kronprinz an der italienischen Front.

Bern, 12. November. (Privat-Telegramm.) Der Prinz von Wales traf an der italienischen Front ein.

Der Kapitalist.

Die Neuordnung an der Börse.

Normaler Verlauf des Verkehrs.

Nach fünfjähriger Pause zeigte die Börse heute wieder einmal ein normales Bild ohne übertriebene Aufregung und ohne die ungewöhnlichen Szenen, deren Schauplatz der Börsensaal an einigen Tagen der Vorwoche war. Die vom Börsenrath gemeinsam mit den maßgebenden und interessirten Kreisen der Börse an den für den Verkehr festgesetzten neuen Bestimmungen vorgenommenen, in mancher Beziehung recht wesentlichen Abänderungen haben es zugebracht, daß sich wieder einmal ein geregelter Verkehr entwickeln konnte, was besonders mit den Contisspapiere der Fall war, welche jetzt mit den neuzugekommenen Holzbank- und Salgotarjäger Aktien vierzehn betragen. Der Schrankenverkehr war etwas schwerfälliger, weil eine Orientirung über den jeweiligen Kursstand außerhalb des Schrankens nur schwer möglich war. Im Sinne der Neuordnung hat der Verkehr heute um 12 Uhr Mittag begonnen und dauerte bis 1/2 Uhr Nachmittags.

Der Börsensaal bot in Folge der beschlossenen Neuvertheilung des Verkehrs einen veränderten Anblick. Der Contissverkehr wurde in der der Palatin-gasse zugekehrten Seite des Saales abgewickelt. Auf dem dort befindlichen Podium dürfen nur Bankverreiter und Agenten Platz nehmen. Um das Podium herum waren die einzelnen Contisswerthe in folgender Anordnung gruppiert: 1. Ungarische, Oesterreichische Kredit, Staatsbahn und Südbahn. 2. Ungarische, Agrar-, Vaterländische, Hypotheken- und Estampbank. 3. Holzbank. 4. Strabenbahn, Stadtbahn, Kimmarränder und Salgotarjäger. Der Schrankenverkehr war in der dem Freiheitsplatz zugewendeten Saalseite installiert, wo sich auf einem dort errichteten Podium die besugigten Agenten aufhielten. Auch hier gab es vier Gruppen von Effecten: 1. Bankwerthe, Sparkassen, Verkehrs- und Schiffswerthe. 2. Mühlen-, Eisen- und Maschinenaktien. 3. Bergwerke und Ziegelaktien. 4. Diverse Aktien.

Schon lange vor Beginn des eigentlichen Verkehrs hatten sich Vizepräsident Hofrath János v. Simon, zahlreiche Börsenräthe, Generalsekretär Dr. Emil Engel, viele Bankdirektoren und Börsenkommissär Dr. Géza Adám im Börsensaal eingefunden, um die Wirkung der Neuordnung auf den

Das Geständniss einer Todten.

Mysteriöse Kriminalgeschichte in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle: MAGDA SONJA. — Ausserdem:

Die Halbweidame.

Die Abenteuer einer Dame der grossen Welt in 4 Aufzügen. In der Hauptrolle: KITTY GORDON. Gelangen mit glänzendem Erfolg zur Vorführung

im ROYAL-APOLLO!

Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Telephon: 74-84.

Berkehr zu beobachten. Der Verkehr setzte lebhaft ein, doch war die Tendenz nicht einheitlich, eher flau.

Unter dem Vorsitz des Börsepräsidenten Peter Munk wurden um 1/2 Uhr von der Notirungskommission folgende Schlusskurse festgestellt:

(Die Getreiderequirierung.) Wie vorausgesehen war, ist — wie bereits berichtet — die Requirierung des Getreides mit Finanzspruchnahme der Finanzmacht und der Gendarmerie für das ganze Land angeordnet, weil die Tätigkeit der Lebensmittelkommissionen, welche nun auch eingestellt werden dürfte, nicht befriedigte.

(Die Erste Ungarische Allgemeine Affekturgesellschaft und die Kriegsanleihe.) Die glorreichen Kämpfe unserer Armee, welche jetzt schon ausnahmslos in Feindesland ausgefochten werden, haben uns unseren Friedenszielen nähergebracht.

URANIA

Von Montag an reiches neues Programm um 5, 7, 9 Uhr: Das verlorene Paradies. Faldas berühmter Roman auf dem Film in 4 Theilen.

dieinstellung ihrer weitestgehenden Organisation, einzuführen. Der Werth dieser Versicherungsart wird insbesondere dadurch gesteigert, daß Versicherungen bis 5000 K. eine ärztliche Untersuchung nicht erfordern und daß dieselben — ohne Extraprämie — auch für den Fall ihre volle Gültigkeit behalten.

(Aussicht und Kontrolle der Centralen.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung über die regierungsbehördliche Aufsicht der kriegswirtschaftlichen Centralen und die Kontrolle ihrer Geschäftsführung.

(Das Ergebnis der Weinlese.) Nach den uns vorliegenden Daten war das Ergebnis der Weinlese in den einzelnen Theilen des Landes ein sehr verschiedenes.

(Die Aufhebung der Mark- und Kronenperre.) Aus Wien telegraphirt man uns: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, fanden sich heute Abends die Direktoren Ehrenfest (Oesterreichische Kreditanstalt), Heinzeimer (Wiener Bankverein) und Kornet (Anglobank) beim Generalsekretär der Oesterreichisch-ungarischen Bank v. Schmidt ein.

(Ungarische Zollpolitische Centrale.) In der am Sonntag Vormittag stattgehabten Generalversammlung der Ungarischen Zollpolitischen Centrale sprach Geheimrath Lancy als Präsident der Zollcentrale über den Ausgleich und sagte u. A. Folgendes: Wir können mit Beruhigung zur Kenntniz nehmen, daß ein Provisorium geschaffen wird.

(Wiener Börse.) Aus Wien wird telegraphirt: Anschließend an das weitere siegreiche Vordringen der verbündeten Truppen in Italien und die ruhigen Berichte von der Budapester Börse

eröffnete der Verkehr der neuen Woche in fester Haltung. In der Coullisse wurden speculative Rückkäufe und Deckungen vorgenommen, wobei insbesondere Bankpapiere, Elektricitätsaktien und die türkischen Papiere mit namhafter Kurssteigerung bedacht wurden.

(Knochencentrale.) Alle Vorräthe an Leimforten sind, wenn dieselben wenigstens 500 Kilogramm betragen, bei der Knochencentrale (Budapest, Andrássystr. 95) anzumelden, welche dieselben zu festgesetzten Preisen in den Verkehr bringt.

Wasserstand.

Table with columns for location (e.g., Danau, Tisza, Sava), date (12. November), and water level (Centimeter). It lists various rivers and their current water levels compared to previous days.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Gradmesser; ? unbestimmt.

Eigenhümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.

Nemzeti Színház. A dada. Kezdete 7 órakor.

Vigszínház. Feltökényeség. Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház. A szerető. Kezdete 7 órakor.

Király Színház. Sztambul rózsája. Kezdete fél 8 órakor.

Városi Színház. Vandergold kisasszony. Kezdete 7 órakor.

Budapesti Színház. Egykatonatörténet. Kezdete 7 órakor.

Mozgóképek - Otthon. Sani Marica. Geschichte aus der jetzigen Zeit. 110 Furoht Drama in 4 Akten.

MODERN SZÍNHÁZ. Koronaherceg-néce 6. Ma és a következő napokon: Uj misor. Kezdete fél 8 órakor.

Wintergarten. Nagymező-utca 22-24. Telephon: 147-25. Abends um 1/8 Uhr Auftreten

Schildkraut.

Magy. kir. Opera. A hegyek alján. Kezdete 7 órakor.

FÖVÁROSI ORFÉUM. Heute und täglich: Eduard Korman, Berta Schlosser, Bernhardt-1710 und die übrigen November-Schlager.

Folies Caprice. Révay-utca 18. Tel.: 14-22. Jeden Abend Punkt halb 8 Uhr VIGÉCZSTIKLI und SEINE KINDER.

Royal-Orfeum. VII., Elisabethring 31. Telephon 110-32. Jeden Abend 1/8 Uhr

„As utolsó Dankó nota.“

Krystall-Palast. VI., Szerecsen-utca 35. Telephon: 126-77. Beginn halb 8 Uhr.

Intim-Kabareé. Török-kört 46. Cselédvizsga, Alkatul vétel, Fellobanó tüzek, darabok és magánzámok.

Rátkay's und Gyárfás' gemeinsames Auftreten: „Harrison und Barrison.“ Posse in 3 Aufzügen. Regie: A. Korda. Corvin-Film. Mit Psilander, dem berühmten Filmschauspieler, in der Hauptrolle: PANIK. Drama in 3 Aufzügen. Gelangen zur Vorführung in der OMNIA. Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Allerlei.

(Die Vergangenheit des verschwundenen Orlov-Diamanten.) Der Orlov-Diamant, der in bisher unau...

(Rennpferd nach Gewicht.) Aus Berlin wird berichtet: Ein eigenartiger Pferdehandel, bei dem es sich...

Lebendgewicht fünf Mark. Der eigenartige Handel wurde durch Handschlag besiegelt. Als nun aber der Käufer...

(Das Buch der Stunde.) Die französischen Zeitungen enthalten seit vorgestern große Anzeigen eines...

(Schneeüberung durch die Mietparteien in Berlin.) Aus Berlin wird gemeldet: Das Oberkommando...

(Frauen, die mit Kriegsgefangenen verkehren.) Aus Berlin wird berichtet: Wegen schamlosen Verhal...

tens Kriegsgefangenen gegenüber sind drei Lichtenberger Frauen empfindlich bestraft worden. Das Lichtenberger...

(Gemütlich.) Richter: „Sie haben im Kaffeehaus Ihre alten schabigen Winterrock gegen einen...

(Abschied.) „Warum hast Du denn die Verlobung rückgängig gemacht, Gena?“ — „Ach, er hatte mir einen...

(Schwärmerei.) „Liebste — Deine Augen sind braun wie Bohnenkaffee und Deine Lippen sind süß wie...

(Die Milch als Ehevermittlerin.) Zu einem schwedischen Provinzialblatt gelangte kürzlich folgende...

„Zwei nette junge Mädchen möchten mit je einem Bauern Bekanntschaft schließen, um Milch zu erhalten und bei gegenseitiger Neigung eine Ehe einzugehen. Geil. Angebote unter „Froh und lustig“ an die Expedition des Blattes.“

Mutterliebe.

— Roman von Jos. Schade-Saedike. —

— Das hättet Ihr damals wissen sollen, wie ich als unerfahrenes Kind in diese Ehe hineintrat, die nie und nimmer zum Guten ausschlagen konnte.

Ihre ruhigen Worte verfehlten nicht ganz den Eindruck. Hanno räusperte sich verlegen. Dennoch dachte er nicht daran, nachzugeben.

— Die Frau gehört zu ihrem Manne, sagte er mit erhobener Stimme.

— Und besonders, wo Du es so gut hattest, Lisa! Keinen Finger brauchtest Du zu rühren. Wenn ich so denke, wie Du gehst und gehätschelt wirst, als Du krank warst! Und die schönen Kleider und Schmuckfächer! Wenn ich so dagegen mein Leben ansehe, schluchzte die Mutter, als habe sie Lisa's Anlagen überhaupt nicht gehört.

Fast mußte Lisa trotz des Ernstes der Situation lächeln. Wie ein unvernünftiges Kind erschien ihr die kleine, vergrämte Frau in diesem Augenblick, ein Kind, das sie in ihre Arme hätte nehmen und trösten mögen. Aber dazu ließ der Vater ihr nicht Zeit.

— Laß das, wandte er sich streng an seine Lebensgefährtin, das sind alles Nebensachen. Ob Lisa es gut oder schlecht hatte, das spielt hier keine Rolle. Erich ist ihr Mann, sie ist ihm vor dem Altar angeheiratet und zu ihm gehört sie. Ich habe keine Lust, auf meine Tochter mit Fingern weisen zu lassen. Eine geschiedene Frau hat es nie und nimmer bei den Hannos gegeben und wird es nicht geben.

Ein unfähig müdes, weiches Gefühl durchfluthete die junge Frau. Hier im Vaterhause wie dort in Berlin dasselbe: Der Stolz auf die Familie, auf den Namen. Wochten sie hochgeboren sein oder nicht, der Name war die Hauptsache. Daß auf ihn kein Fleckchen wirklicher oder eingebildeter Schande fiel, das galt mehr als das Glück des Einzelnen, mochte auch ein Menschenberg darüber zugrunde gehen.

Lisa beugte sich herab und hob Händchen, der mit großen, angstvollen Augen all den heftigen Worten gelauscht hatte, empor und drückte ihn an sich.

— Das also ist der Empfang in meinem Vaterhause! sagte sie bitter. Aber seid unbesorgt, ich werde Euch nicht zur Last fallen. Jemandem wird sich wohl ein Bläthen finden, wo ich mit meinem Kinde, und sei es von meiner Hände Arbeit, ruhig und in Frieden leben kann.

Sie hatte sich schon der Thür zugewandt. Da weinte Frau Hanno aufs neue laut auf und sagte beschwörend den Arm ihres Mannes

— Sie ist unser Kind so gut wie die anderen. Das vergiß nicht, stammelte sie außer sich.

Hanno dachte aber auch gar nicht daran, Lisa gehen zu lassen. Es hätte dieser Worte seiner Frau nicht erst bedurft. Lisa ins Gemüthe zu reden, hielt er jedoch für seine Pflicht, und die Pflicht stellte er eben über alles Andere.

— Natürlich bleibst Du hier. Ich denke auch, daß wir noch nicht das letzte Wort in dieser Angelegenheit gesprochen haben. Wenn Du schon so wenig Rücksicht auf Dich, Deinen Gatten und Deine Eltern nimmst, so wirst Du vielleicht an Deine Geschwister denken, denen Du durch Dein eigenwilliges Handeln mehr Schaden zufügst, als Du ahnst.

Unschlüssig blieb die junge Frau stehen. Sie hörte kaum mehr, was der Vater sagte, nur das eine, daß man sie nicht hinauswies, daß sie hier bleiben durfte, und dies gewährte ihr eine große Erleichterung. Die Aufregung übernahmte sie. Sie schwankte einem Moment. Da aber hatte Ernst alle Schemen vergessen; er schlug seine Arme um die heimgekehrte Schwester, die er immer am meisten von all seinen Geschwistern geliebt hatte. Seine guten, ehelichen Augen sahen sie voll Mitleid an, während er impulsiv sagte:

— Das schadet Alles nichts, Lisa, mach' Dir nichts daraus. Dir soll Keiner was thun, ich steh Dir bei.

Da schluchzte Lisa leise auf und ließ den Kopf an des Bruders Schulter sinken. Doch ein Mensch, der sie vollkommen hieß aus ehrlichem, treuem Herzen, ohne zu erwägen, ob sie ihm Schaden oder Nutzen brachte!

Ernst's Vorgehen schien auch für die Anderen das Signal gewesen zu sein, alle Bedenken einstweilen beiseite zu lassen. Die Mutter küßte Lisa jetzt auch und zog dann schluchzend Händchen in ihre Arme, als wollte sie ihn in ihrem Mitleid erdrücken. Sofort kam auch ihre praktische Seite zur Bethätigung:

— Du lieber Gott, wie der kleine Bengel aussieht! Ganz erfroren ist er. Armes, armes Kind! Und sie war schon eifrig dabei, ihm sein Mäntelchen anzuziehen und das Mütchen von den braunen Locken zu nehmen. Thea half ihr dabei, froh, daß nun alles Unangenehme einstweilen vorüber war und sie sich nun ganz der Bewunderung des hübschen, so vornehm aussehenden kleinen Neffen hingeben durfte. Thea war wirklich ein gutmüthiges Geschöpf! Ohne Warten räumte sie Lisa deren einstmaliges Zimmer wieder ein, das sie jetzt bewohnte, und siedelte zu der kleinen Hertha über.

So saß Lisa denn am späten Abend wieder in ihrem einstigen, kleinen Mädchensitzchen und blickte in den alten, lieben Garten hinab. Sie hätte denken können, Alles, was in den letzten Jahren geschehen war, nur geträumt zu haben, wenn der kleine Schläfer nicht gewesen wäre, dessen kostbare Athemzüge den Raum belebten. Leise stand die junge Mutter auf und beugte sich über das Kind. Das wenigstens

gehörte nun wieder ihr, ihr ganz allein, und sein Dasein söhnte sie mit ihrem Geschick aus, wenigstens sie ahnte, daß die Kämpfe noch lange nicht vorüber sein würden.

Wie richtig diese Ahnung war, erfuhr Lisa in den nächsten Tagen, wo der Vater mit der ganzen Macht seiner väterlichen Autorität dafür kämpfte, daß sie zu ihrem Gatten zurückkehren solle, wenigstens nach einiger Zeit. Sie konnte ja hier bleiben mit dem Kinde, so lange sie wollte, nur der öffentliche Skandal müsse vermieiden werden. Nur keine gerichtliche Scheidung!

Hanno wurde fast krank und elend bei diesem bloßen Gedanken. Aber Lisa blieb fest, sowohl seinen zornigen und beschwörenden Worten gegenüber, wie den Thränen der Mutter, die unaufhörlich vom Morgen bis zum Abend jammerte und es nicht lassen konnte, wie Lisa das Gute, das sie in Berlin gehabt, aufgeben wollte, „um einer Larve willen“.

Auch Thea redete der Schwester mit überlegener, altkluger Weisheit zu.

Keiner verstand Lisa. Auch Ernst nicht, der doch so innig mit ihr fühlte. Ihn lagen alle diese Dinge zu fern. Er hielt das, was Lisa that, nur darum für recht, weil er seine hübsche Schwester aufrichtig liebte und Achtung vor ihrer Klugheit hatte.

Nur einen Menschen hatte die junge Frau, der tiefer sah und mit ihr fühlte und ihr recht gab, so und nicht anders gehandelt zu haben, das war Frau Dismann.

Zu ihr war Lisa gleich am Tage nach ihrer Ankunft gegangen und hatte ihr Händchen zugeführt. Etwas wie Freude war in ihr aufgestiegen, daß ihr Kind nun auch dieses Paradies ihrer eigenen Kindheit kennen lernte. Wie große, bewundernde Augen Händchen machte und wie er auffaucht beim Anblick all der ihm unbekanntem Herrlichkeiten! Er war wirklich ein echter Junge: nicht einmal das schreckenerregende Gößenbild, das der verstorbene Kapitän von Ceylon mitgebracht hatte, konnte ihn Furcht einflößen.

Tante Dismann war unverändert geblieben in den Jahren. Ihr freundliches, rosiges Gesicht lächelte Lisa freudigüberrascht entgegen. Lange blickte sie den kleinen Hans an.

— Er gleicht Dir, Lisa, und sein Vortheil wäre es, wenn diese Ähnlichkeit nicht nur im Aeußern vorhanden wäre. Wie dieses Lob Lisa beglückte! Endlich ein Mensch, der ihrem Charakter Werth beimaß und sie für das hielt, was sie sich immer bestrebt hatte zu sein: ein aufrichtiger, guter Mensch. Von ihren Gefühlen übermannt, fiel sie der alten Frau in die Arme und erzählte ihr Alles. Hier fand sie die rechten Worte, denn sie fühlte, daß Tante Dismann sie verstand.

Diese ließ Lisa alles ruhig vom Herzen reden und strich ihr dann nach alter Gewohnheit über das braunlockige Haar. (Fortsetzung folgt.)

in fester Galatide Rückläufe insbesondere die türkischen bedacht wurden hobten sich um tenbahnwerthe auf Grund priobere Karte in abnehmender Coultisse ein, Realisationen

rthe mit Seimens 500 Kilo-tale (Budapest, die dieselben zu mt. Seimleber erkauf werden. jeden Monats

Geometrie 6°

Table with 2 columns: numbers and symbols. 56 < 69 + 13, 95 < 7, 106 < 6 + 7, 42 < 2 + 10, 217 > 1 + 11, 11 > 2 + 9, 30 > 8 + 8, 160 > 9 + 12

Table with 2 columns: numbers and symbols. 58 < 1 + 50, 38 < 4 + 12

Table with 2 columns: numbers and symbols. 70 < 4 + 8, 8 < 5

Table with 2 columns: numbers and symbols. 48 < 14, 20 < 6 + 18, 40 < 6 + 12

Table with 2 columns: numbers and symbols. 26 < 6 + 12, 16 < 7 + 16, 187 < 1 + 12

> gefasst um; unbestimmt.

Gigmund Brödy, ulmig Brödy, Serlogsgeschäft.

kir. Opera. yek allän. 7 örsök.

FEUMS! täglich: Eduard Berns Schlosser, f. 1740 und die November-Schlager, von Posse. EKANY. Honyadi, mit halb 8 Uhr.

Caprice. (8. Tel.: 14-02. 1 Punkt halb 8 Uhr

ESTIKLI und KINDEL. und Feiertag 3 sellungen.

-Orfeum. asobehring 31. hon 110-22. Abend 7/8 Uhr

Dankó nota.

all-Palast. eesen - stea 35. on: 126-77. halb 8 Uhr.

FEINHARDT's u. Schacht in Solo und Posse.

-Kabaré. kört 46. ga, Alkalmi lobanó türk., e magánzámok. n. Saeless Elza. abányi Viraght th. 64b.

5 örsök.

